



So sieht gute Nachbarschaft aus: Bank rausstellen, Getränk mitbringen, sich dazusetzen. Jeder ist hier willkommen, wenn er der Runde sympathisch ist. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Foto: Klotz

„Cornern“ war gestern – jetzt wird „gebankt“

Von Franziska Klotz

Alles begann damit, dass sie in eine Wohnung einzog, die keinen Balkon und keine Terrasse hatte. Also stellte Susi Berlien an einem lauen Sommerabend kurzerhand ihre Küchenbank auf den Bürgersteig vor ihrer Haustür und trank mit ihrer Freundin ein Feierabendpils.

Nachbarschaftstreff zum Feierabend

Das war vor ungefähr fünf Jahren. Seither hat sich Susis Bank zu einem echten Nachbarschaftstreff entwickelt. Bis zu 30 Leute finden sich an drei Abenden pro Woche auf dem Bürgersteig vor ihrer Haustür ein, direkt zwischen zwei gut frequentierten Kneipen gelegen.

Das Wort „Banken“ kommt von Susis Küchenbank

Auch an diesem Abend sitzen in der kleinen Bergedorfer Wohnstraße neun Freunde in lustiger Runde zusammen. Es wird viel erzählt und gelacht, die Getränke hat sich wie immer jeder selber mitgebracht, genau so wie die Hocker und Bänke. Die Männer haben ein paar Flaschen Bier dabei, die Frauen trinken am liebsten Prosecco. Auch Heidrun Schumacher hat sich dazugesellt. Für die Bergedorfer Bloggerin (Heidvomlande.de), die nur drei Häuser weiter wohnt, ist dieser Feierabendtreff auf der Straße zu einer lieben Gewohnheit geworden. Hier trifft sie ihre Nachbarn und Freunde. „Ganz Hamburg spricht vom Cornern“, sagt sie. „Aber in Bergedorf wird ‚gebankt‘.“ Während sich das Wort „cornern“ aus dem englischen Wort „Ecke“ herleitet, ist das „Banken“ eine Ur-Bergedorfer Erfindung und – natürlich – von Susi Berliens Küchenbank abgeleitet.

Gemeint ist aber ungefähr das Gleiche: Wer „hip“ (also

im Trend) sein will, sucht nicht mehr unbedingt Club, Bar oder Kneipe auf – er bleibt davor stehen, nämlich an der Straßenecke. Längst haben Zukunftsforscher daran einen neuen Trend abgelesen. Wer cornert (oder bankt), entscheidet sich für günstig statt teuer und ist weniger eingefahren, weil er in immer neuen Grüppchen zusammensteht oder –sitzt. Ein Trend, der immer mehr junge Leute erfasst – in Hamburg wie in Berlin, in München ebenso wie in Köln.

„Cornern“ kommt von den Hiphoppern in der Bronx

„Der beste Ort zum Cornern ist, wo deine besten Kumpels

Doch auch wenn Heidrun Schumacher sagt: „Wir sind die Schanze Bergedorfs“ – einen gravierenden Unterschied gibt es doch. Während sich Abend für Abend Jugendliche aus ganz Hamburg und Umgebung vor den Kneipen der Schanze und St. Paulis versammeln, handelt es sich bei den Bergedorfern um einen Nachbarschaftstreff, der zudem generationenübergreifend ist. Die Jüngsten „Banker“ sind 25, aber auch 80-Jährige setzen sich gern dazu auf einen Plausch.

Ärger über abendliche Ruhestörung gab es bisher nie. „Stattdessen kann es sein, dass ein älterer Mensch einfach mal eine Flasche Sekt vorbeibringt – einfach weil er sich so darüber freut, dass wir eine gute Nachbarschaft pflegen“, erzählt Bianca Schümann gutgelaunt, die genau gegenüber wohnt. Gehen während einer Feierabendsitzung die Gläser oder Eiswürfel aus, ist das auch kein Problem. „Dann holen wir uns bei Hans Eckkneipe Nachschub.“

Solange das Wetter mitspielt, verlegen diese Bergedorfer ihren Feierabend nach draußen. Ende September ist es meist vorbei mit dem „Banken“. Dann wird mit Glühwein „abgebankt“. Nächstes Jahr geht es wieder los. Sobald die ersten warmen Abende locken, stellt Susi ihre Küchenbank vor die Haustür. Allerdings könnte sich im nächsten Jahr etwas ändern.



Susi Berlien, die Gründerin des Bergedorfer „Bankens“, in ihrem offenen Küchenfenster, das zur Straße hinaus zeigt. An manchen Feierabenden stellen sich bis zu 30 Leute auf dem Bürgersteig vor ihrer Wohnung ein. Foto: Schumacher

und so sind“, hat der deutsche Rapper MC Fitti in einem YouTube-Video erklärt. Dabei ist das „Cornern“ gar nicht neu, sondern eine Welle, die aus der New Yorker Bronx auch nach Deutschland geschwappt ist. „Unter Hiphoppern war die Straßenecke ein echtes Statement“, sagt der Trendforscher Sven Gábor Jánzky.

Über das „Cornern“ im Hamburger Schanzenviertel haben die Hamburger Tageszeitungen unlängst berichtet.

Straße soll mit Hilfe des Stadtteilbüros schöner werden

„Wir möchten, dass unsere Straße schöner wird“, sind sie sich einig. Nach dem Vorbild der Hassestraße möchten sie sie gern verkehrsberuhigt sehen. Pflanzkübel sollen auch her. Ein Anliegen, mit dem sie schon an das Stadtteilbüro herangetreten sind. Mal sehen, ob ihre Ideen Anklang finden. Dann wird das abendliche „Banken“ vielleicht nochmal schöner.

INHALT

Neues Partykonzept in der Lola



Das DJ-Duo Ramonsen und Felix will die Bergedorfer Discoszene mit Elektroswing beleben. S.3

Die Bürgerbewegung der Hilfsbereiten



Überall in Hamburg engagieren sich Ehrenamtliche für die Flüchtlinge, wie in den Messehallen. Seite 4

Der Griff nach den Sternen



Die Basketballer der TSG Bergedorf wollen in dieser Saison ganz oben mitspielen. Seite 7

DAS WETTER

SAMSTAG, 19.9.
 Regenrisiko: 80%
 Sonnenstd.: 4
 Wind der Stärke 2
 aus SW, 19/11°C

SONNTAG, 20.9.
 Regenrisiko: 40%
 Sonnenstd.: 4
 Wind der Stärke 3
 aus W, 16/10°C

DAMALS

Da lacht sogar der Richter

Vor dem Amtsgericht startet ein Beleidigungsprozess. Nachdem die Anklageschrift verlesen ist, fragt der Richter den Angeklagten: „Und was haben Sie zu Ihrer Entlastung zu sagen?“ Da schießt der Angeklagte los: „Herr Richter, immer wenn mein Flurnachbar mir im Treppenhause begegnete, dann sagte er: ‚Zu komisch, Sie heißen Fink und sind kein Vogel!‘. Dann lacht er meckern wie ein Ziegenbock. Na, als er das zum fünfzigsten Male gesagt hatte, da platzte mir der Kragen und ich entgegnete: ‚Und Sie? Sie heißen Schuster, – sind ein Schuster, aber trotzdem ein Idiot!‘“

Krach im Hinterhaus. Die Parteien landen vor Gericht. Und der Richter fragt: „Und Sie, Angeklagter, Sie sollen behauptet haben, die Klägerin sei ein alter Drache, eine Giftschlange und ein alter Besen, – stimmt das?“ „Das mag schon alles stimmen, Herr Richter, aber gesagt habe ich das nicht...“

(Aus der Bergedorfer Zeitung vom 26. September 1955)

Junge Meister informieren über Ausbildungsberufe

Bergedorf (ts). Mit sechs auf-fälligen Winkeln stehen junge Meister am heutigen Tag des Handwerks auf dem Markt im Sachsentor, zeigen ihr Handwerk und informieren über den jeweiligen Ausbildungsberuf. Vertreten sind ein Tischler, ein Dachdecker, ein Gold- und Silberschmied, eine Frisörin, ein Maurer, ein Elektriker und ein Installations- und Heizungsbauer.

Dabei können die Zuschauer so spannende Dinge sehen wie das Biegen von Holz, die Entstehung von Hochsteckfrisuren, das Herstellen von

Schieferteilen oder das Verbinden von Rohren. So können sie schon einmal einen Eindruck gewinnen, mit welchem Material sie vielleicht selbst gern arbeiten würden.

Das ist eine tolle Chance für angehende Auszubildende, Informationen aus erster Hand von jungen Handwerksmeistern zu bekommen.

Los geht es am Bergedorfer Markt um 10 Uhr. Die Vorfürungen werden bis etwa 18 Uhr dauern. Natürlich stehen die Meister zu allen Fragen rund ums Handwerk Rede und Antwort.



Insgesamt sieben junge Handwerksmeister informieren heute am Marktplatz über Handwerksberufe.